

Pies, Ingo

Working Paper

Laudatio Max-Weber-Preis 2012

Diskussionspapier, No. 2012-6

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2012) : Laudatio Max-Weber-Preis 2012, Diskussionspapier, No. 2012-6, ISBN 978-3-86829-466-8, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-17566>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170364>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Laudatio Max-Weber-Preis 2012

Diskussionspapier Nr. 2012-6

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2012

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-465-1 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-466-8 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Beitrag enthält die Laudatio zur Verleihung des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik 2012 in der Kategorie Wissenschaft an Frau Dr. Maud H. Schmiedeknecht.

Abstract

This article contains the laudatory speech for awarding the « Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik » 2012 to Dr. Maud H. Schmiedeknecht.

Laudatio Max-Weber-Preis 2012

Ingo Pies*

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Wissenschaftsbetrieb geht es vornehmlich um Kritik. Da wird gezielt nach Fehlern gesucht, um aus Fehlern zu lernen. Man kann es auch so ausdrücken: Der auf Erkenntnisfortschritt zielende Wissenschaftsprozess beruht auf einer Kultivierung des konstruktiven Tadels. Das ist eine zivilisatorische Errungenschaft. Denn damit Tadel überhaupt konstruktiv sein kann, darf die Suche nach Fehlern und insbesondere die Kritik dieser Fehler nicht *ad hominem* adressiert werden. Der *human factor* bleibt außen vor. Es geht um die Sache, nicht um die Person.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr über die Aufgabe, die mir bei der diesjährigen Vergabe des renommierten Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik zugewiesen wurde. Ich habe heute die sonst nur seltene Gelegenheit, aus meiner üblichen Rolle des Kritikers herauszutreten und mich stattdessen als Laudator zu betätigen. Deshalb geht es mir heute nicht um Tadel, sondern um Lob. Meine Aufgabe besteht darin, eine wissenschaftliche Leistung zu würdigen. Und besonders reizvoll ist, dass die Laudatio nicht nur der Sache, sondern ausdrücklich auch der Person gilt, die diese Leistung vollbracht hat.

((1)) Ich darf Ihnen diese Person kurz vorstellen. Es handelt sich um Maud Schmiedeknecht, deren eindrucksvolles *curriculum vitae* ich zumindest mit einigen groben Strichen zu skizzieren versuchen will, auch um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, wie beeindruckend, wie buchstäblich bewegt und mobil ein Lebenslauf in der Generation junger Nachwuchswissenschaftlerinnen in Deutschland mittlerweile sein kann.

Frau Schmiedeknecht wurde mitten im Ruhrpott, nämlich in Bochum geboren. Als Kind hat sie später gemeinsam mit ihren Eltern fünf Jahre lang in den USA gelebt. So etwas prägt. Das sieht man nicht nur an ihren exzellenten Englischkenntnissen, sondern auch an ihrem Hobby. Frau Schmiedeknecht reist sehr gern, und diese Reisen führen sie ganz selbstverständlich in Regionen, die meiner Generation, als sie in diesem Alter war, noch als „ferne Länder“ galten, beispielsweise nach Guatemala, Peru, Vietnam oder Kenia. Dass Frau Schmiedeknecht auch sehr gut Spanisch spricht, wird Sie daher nicht mehr besonders überraschen. Wer polyglott ist, ist eben häufig auch polylingual.

Die Meilensteine ihrer Bildungskarriere sehen wie folgt aus: Besuch des Gymnasiums in Berlin, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Konstanz, im Jahr 2002 ein Auslandssemester in Kanada, dann im Jahr 2006 ein sehr guter und buchstäblich „ausgezeichneter“ – nämlich mit einem Preis für das beste Examen des Jahrgangs ausgezeichnet – Studienabschluss als Diplom-Betriebswirtin (FH), im Jahr 2010 Promotion zum Dr. rer.pol. an der Universität Oldenburg mit der Bestnote „summa cum laude“.

* Laudatio zur Verleihung des Max-Weber-Preises in der Kategorie „Wissenschaft“ an Frau Dr. Maud H. Schmiedeknecht für ihre Promotionsschrift „Die Governance von Multistakeholder-Dialogen. Standardsetzung zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen: Der ISO 26000-Prozess“ im Metropolis-Verlag, Marburg 2011, ISBN 978-3-89518-856-5.

Vor wenigen Tagen hat Frau Dr. Schmiedeknecht einen neuen Arbeitsplatz angetreten. Sie ist dem Themenbereich der Wirtschaftsethik treu geblieben und bearbeitet als CSR-Managerin für eine große internationale Beratungsgesellschaft europaweit Projekte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen.

Mit dem Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik ausgezeichnet wird Frau Dr. Schmiedeknecht für ihre Promotionsschrift. Insofern darf ich meine Laudatio auch auf die beiden wissenschaftlichen Betreuer ihrer Arbeit ausdehnen. Es handelt sich um den Kollegen Pfriem aus Oldenburg und um den Kollegen Wieland aus Konstanz, die ich als die beiden akademischen Doktorväter in mein Lob für Frau Dr. Schmiedeknecht ausdrücklich mit einschließen möchte.

((2)) Meine Damen und Herren, zwei wichtige „W“-Fragen habe ich bereits beantwortet. Zum einen wissen Sie schon, *wer* den Preis bekommt. Und zum anderen habe ich Sie im Hinblick auf die Dissertation von Frau Dr. Schmiedeknecht auch bereits darüber in Kenntnis gesetzt, *was* von der Jury mit großer Einmütigkeit als preiswürdig ausgewählt wurde. Eine wichtige Antwort bin ich Ihnen bis jetzt freilich noch schuldig geblieben. Ich wende mich nun dem sachlichen Teil meiner Laudatio zu und beantworte Ihnen damit die dritte „W“-Frage: *Warum* ist die Jury einhellig der Meinung, dass trotz eines starken Bewerberfeldes für den Max-Weber-Preis 2012 keine andere als die Arbeit von Frau Dr. Schmiedeknecht als auszeichnungswürdig in Frage kam?

Lassen Sie mich in der notwendigen Kürze zwei Gründe benennen. Der erste ist formaler Natur, der zweite inhaltlicher Art.

((2a)) Wie es im heutigen Wissenschaftsbetrieb mittlerweile vielfach üblich ist, trägt die Promotionsschrift von Frau Dr. Schmiedeknecht einen sehr neudeutschen Titel. Er lautet: „Die Governance von Multistakeholder-Dialogen“. Diese Arbeit untersucht, wie geeignete Verfahrensregeln aussehen, die sich darin bewähren, eine kommunikative Verständigung zwischen Unternehmen einerseits und ihren Wertschöpfungspartnern inklusive gesellschaftlicher Anspruchsgruppen andererseits zu ermöglichen. Was genau das inhaltlich bedeutet, werde ich gleich noch genauer erläutern. Jetzt will ich nur darauf hinweisen, dass die Promotionsschrift von Frau Dr. Schmiedeknecht über eine formale Qualität verfügt, die im heutigen Wissenschaftsbetrieb leider keineswegs üblich ist, erst recht nicht für akademische Qualifizierungsarbeiten.

Viele Dissertationen leiden darunter, dass ein wichtiger Arbeitsgang ausgespart wird. Lassen Sie es mich vorsichtig so formulieren. Als Leser hat man vielfach den Eindruck – ich sage das jetzt mit einer Anspielung auf den Sprachmagier Heinrich von Kleist –, dass der Text, der einem zu lesen zugemutet wird, „über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Schreiben“ informiert. Ich will damit Folgendes sagen: Nicht immer gelingt es, komplexe Sachverhalte im Kopf so vorzustrukturieren, dass man das, was man eigentlich sagen will, bereits beim ersten Anlauf verständlich aufs Papier bringen kann. Die Texte dokumentieren daher oft die Geburtswehen der Gedanken, anstatt ihnen einfach nur klaren Ausdruck zu verleihen. Bei Frau Dr. Schmiedeknecht ist das anders. Ihre Arbeit ist wirklich gut geschrieben. Wir haben es hier mit einer intellektuellen Transparenz von Gedanken zu tun, die leserfreundlich ist. Das allein ist bereits eine wichtige Qualität. Freilich ist sie nur notwendig, nicht aber hinreichend für die Auszeichnung.

((2b)) Damit komme ich zum zweiten Grund, der für die Entscheidung der Jury ausschlaggebend war: Die Arbeit von Frau Dr. Schmiedeknecht ist theoretisch ambitioniert und zugleich ausgesprochen praxisrelevant. Worum geht es?

Die Arbeit enthält eine ausführliche Fallstudie des „ISO 26.000“-Prozesses, den Frau Dr. Schmiedeknecht wissenschaftlich begleitet hat und hier theoretisch reflektiert, um Erkenntnisse für die Praxis zu formulieren.

Das Kürzel „ISO“ steht für „International Organization for Standardization“. Diese private Organisation wurde 1947 mit Sitz in Genf gegründet. Sie hat das Ziel, weltweit gültige Normen aufzustellen, z.B. auf dem Gebiet der Produktsicherheit und der Verfahrensregeln. Als Mittel zur Zielerreichung setzt die ISO auf strukturierte Verhandlungsprozesse mit insgesamt sechs vordefinierten Phasen, auf eine breite Partizipationsbasis und auf das Prinzip der freiwilligen Zustimmung. Die meisten ISO-Standards betreffen eher technische Fragen. Hingegen bezieht sich der ISO 26.000-Standard auf die gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen. Das ist nicht nur neu, sondern auch besonders interessant.

Der ISO 26.000-Standard formuliert Normen, wie – nicht nur eine Unternehmung, sondern ganz allgemein – eine Organisation mit ihren jeweiligen Anspruchsgruppen umgehen soll, und diese Prinzipien, die im Prozess hergeleitet werden, wendet die „International Organization for Standardization“ in diesem Prozess bereits an. Sie sehen, hier gibt es ein Phänomen der Selbstreferentialität, und das macht die ganze Fallstudie so spannend.

Der ISO-Prozess hat mit sechs Gruppen von Stakeholdern gearbeitet: Partizipiert haben Vertreter von Verbraucherinteressen, ferner Interessenvertreter der Öffentlichen Hand, der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Nicht-Regierungsorganisationen sowie Vertreter der Wissenschaft. Insgesamt waren 443 Experten aus 99 Ländern beteiligt. Dieser sich über fast 10 Jahre hinweg ziehende Prozess wird dokumentiert und untersucht für den Zeitraum von September 2005 bis Mai 2009. Dabei werden drei Kriterien zugrunde gelegt: Effektivität, Effizienz und Legitimität. Anhand von Dokumenten, schriftlichen Umfragen und Experteninterviews wird nachgezeichnet, wie der ISO-Prozess letztlich zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt hat und dass dafür bestimmte Anpassungen des Prozesses im laufenden Verfahren ausschlaggebend waren.

Frau Schmiedeknecht benutzt in ihrer Analyse einen *terminus technicus* aus der Sprache der institutionenökonomischen Governance-Forschung in der Nachfolge von Oliver Williamson, dem Nobelpreisträger des Jahres 2009. Sie spricht von einer „Adaptivität der Governancessstrukturen“ und zeichnet insgesamt folgendes Bild: Am Anfang hat man im ISO-Prozess vor allem auf Verfahrenslegitimität geachtet, indem man für eine breite Partizipationsbasis gesorgt hat und sich darauf verständigte, die Prinzipien der Transparenz und Einstimmigkeit anzuwenden. Im weiteren Verlauf des ISO-Prozesses hat es dann eine Schwerpunktverschiebung gegeben: Man hat Anpassungen vorgenommen, die vor allem darauf abzielten, die Effizienz und damit die Ergebnisorientierung zu verbessern. Beispielsweise wurden besondere Aufgaben an Arbeitsgruppen delegiert, und interessanterweise wurde auch eine Beschränkung der Reizeit eingeführt.

Um es mit der Postkutschen-Metapher von Friedrich Schiller zu sagen: Adaptivität ist die Fähigkeit, während der Fahrt die Räder zu wechseln, oder anders: die Fähigkeit, auf unvorhergesehene Herausforderungen so zu reagieren, dass man Geschwindigkeit und Kurs beibehält, während notwendige Reparaturmaßnahmen vorgenommen werden, die Passagiere an Bord bleiben und an den Maßnahmen, von denen sie profitieren, sogar selbst mitwirken.

Im Hinblick auf diese Adaptivität formuliert Frau Schmiedeknecht eine These, die ich für besonders wichtig halte, weil sie mit der verbreiteten Vorstellung aufräumt, ein Multistakeholder-Dialog sei ein feststehendes Verfahren, das man nur anzuwenden brauche. Ihre These lautet, dass bei einem solchen Dialog immer zwei Dinge gleichzeitig auf dem Prüfstand stehen: Inhalt *und* Form. Adaptivität meint deshalb die Governance-Eigenschaft von Verfahren, nicht nur den Inhalt an der Form, sondern umgekehrt auch die Form am Inhalt auszurichten und hier im Sinne einer wechselseitigen Anpassung von Form und Inhalt innerhalb eines laufenden Verfahrens Gemeinsamkeiten zwischen den Stakeholdern zu entwickeln. Für die Governance-Ökonomik im Allgemeinen und für die Governance-Ethik im Besonderen bedeutet diese Erkenntnis einen wichtigen Schritt nach vorn, und zwar nicht nur im Hinblick auf die wissenschaftliche Theoriebildung, sondern auch im Hinblick auf die Praxisrelevanz der Gestaltungsvorschläge, die aus dieser Theorie folgen.

((3)) Damit komme ich zum Schluss und fasse zusammen. Mit dem diesjährigen Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik in der Kategorie Wissenschaft wird Frau Dr. Maud H. Schmiedeknecht ausgezeichnet. Sie erhält diesen Preis für ihre Promotionschrift. Und die Begründung hierfür lautet in der Kurzfassung: weil sie es verdient hat.

Diskussionspapiere¹

- Nr. 2012-6 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis 2012
- Nr. 2012-5 **Ingo Pies**
Kultur der Skandalisierung: Sieben Thesen aus institutionenethischer Sicht
- Nr. 2012-4 **Matthias Georg Will**
Eine kurze Ideengeschichte der Kapitalmarkttheorie: Fundamentaldatenanalyse, Effizienzmarkthypothese und Behavioral Finance
- Nr. 2012-3 **Ingo Pies**
Ethik der Skandalisierung: Fünf Lektionen
- Nr. 2012-2 **Matthias Georg Will, Stefan Hielscher**
How do Companies Invest in Corporate Social Responsibility? An Ordonomic Contribution for Empirical CSR Research
- Nr. 2012-1 **Ingo Pies, Markus Beckmann und Stefan Hielscher**
The Political Role of the Business Firm: An Ordonomic Concept of Corporate Citizenship Developed in Comparison with the Aristotelian Idea of Individual Citizenship
- Nr. 2011-22 **Ingo Pies**
Interview zur Schuldenkrise
- Nr. 2011-21 **Stefan Hielscher**
Vita consumenda oder Vita activa? – Edmund Phelps und die moralische Qualität der Marktwirtschaft
- Nr. 2011-20 **Ingo Pies**
Regelkonsens statt Wertekonsens: Die Grundidee des politischen Liberalismus
- Nr. 2011-19 **Matthias Georg Will**
Technologischer Fortschritt und Vertrauen: Gefahrenproduktivität und Bindungsmechanismen zur Überwindung von Konflikten
- Nr. 2011-18 **Matthias Georg Will**
Change Management und nicht-monetäre Vergütungen: Wie der organisatorische Wandel das Mitarbeiterverhalten beeinflusst
- Nr. 2011-17 **Tobias Braun**
Wie interagieren Banken und Ratingagenturen? Eine ökonomische Analyse des Bewertungsmarktes für strukturierte Finanzprodukte
- Nr. 2011-16 **Stefan Hielscher**
Das Unternehmen als Arrangement von horizontalen und vertikalen Dilemmastrukturen: Zur Ordonomik der Corporate Governance *in* und *durch* Unternehmen
- Nr. 2011-15 **Ingo Pies**
Die Rolle der Institutionen: Fragen und Antworten zur Institutionenökonomik und Institutionenethik
- Nr. 2011-14 **Ingo Pies**
Die zwei Pathologien der Moderne –Eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2011-13 **Ingo Pies**
Wie kommt die Normativität ins Spiel? – Eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2011-12 **Stefan Hielscher, Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
How to Foster Social Progress:
An Ordonomic Perspective on Progressive Institutional Change
- Nr. 2011-11 **Tatjana Schönwälder-Kuntze**
Die Figur des ‚Wetteifers‘ und ihre Funktion in Kants Ethik
- Nr. 2011-10 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik: Der Beitrag von Edmund Phelps
- Nr. 2011-9 **Ingo Pies, Matthias Georg Will**

¹ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2008.

- Coase-Theorem und Organ-Transplantation: Was spricht für die Widerspruchslösung?
- Nr. 2011-8 **Matthias Georg Will**
A New Empirical Approach to Explain the Stock Market Yield: A Combination of Dynamic Panel Estimation and Factor Analysis
- Nr. 2011-7 **Ingo Pies**
Der wirtschaftsethische Imperativ lautet: Denkfehler vermeiden! – Sieben Lektionen des ordonomischen Forschungsprogramms
- Nr. 2011-6 **Ingo Pies**
System und Lebenswelt können sich wechselseitig „kolonisieren“! – Eine ordonomische Diagnose der Moderne
- Nr. 2011-5 **Ingo Pies**
Wachstum durch Wissen: Lektionen der neueren Welt(wirtschafts)geschichte
- Nr. 2011-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Haftung und Innovation – Ordonomische Überlegungen zur Aktualisierung der ordnungspolitischen Konzeption
- Nr. 2011-3 **Ingo Pies**
Walter Eucken als Klassiker der Ordnungsethik – Eine ordonomische Rekonstruktion
- Nr. 2011-2 **Ingo Pies, Peter Sass**
Wie sollte die Managementvergütung (nicht) reguliert werden? – Ordnungspolitische Überlegungen zur Haftungsbeschränkung von und in Organisationen
- Nr. 2011-1 **Ingo Pies**
Karl Homanns Programm einer ökonomischen Ethik – „A View From Inside“ in zehn Thesen
- Nr. 2010-8 **Ingo Pies**
Moderne Ethik – Ethik der Moderne: Fünf Thesen aus ordonomischer Sicht
- Nr. 2010-7 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der Beitrag von William Baumol
- Nr. 2010-6 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Wirtschaftliches Wachstum durch politische Konstitutionalisierung: Ein ordonomischer Beitrag zur „conceptual history“ der modernen Gesellschaft
- Nr. 2010-5 **Ingo Pies**
Das moralische Anliegen einer nachhaltigen Klimapolitik: Fünf Thesen aus Sicht einer ordonomischen Wirtschaftsethik
- Nr. 2010-4 **Ingo Pies, Peter Sass**
Verdienen Manager, was sie verdienen? – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme
- Nr. 2010-3 **Ingo Pies**
Die Banalität des Guten: Lektionen der Wirtschaftsethik
- Nr. 2010-2 **Walter Reese-Schäfer**
Von den Diagnosen der Moderne zu deren Überbietung: Die Postsäkularisierungsthese von Jürgen Habermas und der gemäßigte Postmodernismus bei Niklas Luhmann
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies**
Diagnosen der Moderne: Weber, Habermas, Hayek und Luhmann im Vergleich
- Nr. 2009-19 **Ingo Pies, Markus Beckmann**
Whistle-Blowing heißt nicht: „verpfeifen“ – Ordonomische Überlegungen zur Korruptionsprävention durch und in Unternehmen
- Nr. 2009-18 **Ingo Pies**
Gier und Größenwahn? – Zur Wirtschaftsethik der Wirtschaftskrise
- Nr. 2009-17 **Christof Wockenfuß**
Demokratie durch Entwicklungskonkurrenz

- Nr. 2009-16 **Markus Beckmann**
Rationale Irrationalität oder “Warum lehnen die Intellektuellen den Kapitalismus ab?”
– Mises und Nozick als Impulsgeber für die ordonomische Rational-Choice-Analyse
von Sozialstruktur und Semantik
- Nr. 2009-15 **Markus Beckmann**
The Social Case as a Business Case: Making Sense of Social Entrepreneurship from an
Ordonomic Perspective
- Nr. 2009-14 **Stefan Hielscher**
Morality as a Factor of Production: Moral Commitments as Strategic Risk Management
- Nr. 2009-13 **Ingo Pies, Markus Beckmann, Stefan Hielscher**
Competitive Markets, Corporate Firms, and New Governance—An Ordonomic Con-
ceptualization
- Nr. 2009-12 **Stefan Hielscher**
Zum Argumentationsmodus von Wissenschaft in der Gesellschaft: Ludwig von Mises
und der Liberalismus
- Nr. 2009-11 **Ingo Pies**
Die Entwicklung der Unternehmensethik – Retrospektive und prospektive Betrachtun-
gen aus Sicht der Ordonomik
- Nr. 2009-10 **Ingo Pies**
Ludwig von Mises als Theoretiker des Liberalismus
- Nr. 2009-9 **Ingo Pies**
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik – Der
Ansatz von Ludwig von Mises
- Nr. 2009-8 **Markus Beckmann**
Diagnosen der Moderne: North, Luhmann und mögliche Folgerungen für das Rational-
Choice-Forschungsprogramm
- Nr. 2009-7 **Ingo Pies**
Das ordonomische Forschungsprogramm
- Nr. 2009-6 **Ingo Pies, Markus Beckmann, Stefan Hielscher**
Sozialstruktur und Semantik – Ordonomik als Forschungsprogramm in der modernen
(Welt-)Gesellschaft
- Nr. 2009-5 **Ingo Pies**
Hayeks Diagnose der Moderne – Lessons (to be) learnt für das ordonomische For-
schungsprogramm
- Nr. 2009-4 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik für die Schule
- Nr. 2009-3 **Stefan Hielscher**
Moral als Produktionsfaktor: ein unternehmerischer Beitrag zum strategischen Risiko-
management am Beispiel des Kruppschen Wohlfahrtsprogramms
- Nr. 2009-2 **Ingo Pies**
Wirtschaftspolitik, soziale Sicherung und ökonomische Ethik: drei ordonomische
Kurzartikel und zwei Grundlagenreflexionen
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies**
Wirtschafts- und Unternehmensethik in Halle – ein Interview und zwei Anhänge

Wirtschaftsethik-Studien²

- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-
Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbst-
verpflichtungen

² Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft